

9. Beziehungsorientierte Bewegungspädagogik nach Veronica Sherborne

9.1. Allgemein

Veronica Sherborne (1922 – 1990; 3 Kinder)

- Sportlehrerin und Physiotherapeutin
- Schülerin und Mitarbeiterin von Rudolf v. Laban ("Laban's Analysis of Human Movement")
- Studium in Manchester an dem "Art of Movement Studio"
- 30-jährige Arbeit mit behinderten und nichtbehinderten Vorschul- und Schulkindern, deren Eltern, Lehrern und Therapeuten. Anwendung der Theorie von Laban auf deren besondere Bedürfnisse.
- Ausbildung von Lehrern und Sportlehrern, Erziehern, Physio-, Sprach- und Ergotherapeuten, Krankenschwestern und deren Lehrer.
- 1994 Eröffnung des International Sherborne Foundation Centre in Bristol

In Großbritannien existiert seit den 80er Jahren ein Konzept der speziellen Bewegungserziehung, welches unter dem Namen "Relationship Play" bekannt ist. Während dieser Ansatz bereits in anderen europäischen Ländern (Benelux, Ungarn) Anerkennung und Verbreitung gefunden hat, blieb er bisher in Deutschland relativ unbekannt. Spricht man in England von kindlicher Bewegungsentwicklung ist der Name Veronica SHERBORNE nicht zu übergehen. An ihre Person ist ein eigenständiger bewegungspädagogischer/therapeutischer Ansatz ("Relationship Play") gebunden.

Veronica Sherborne entwickelte ihr Konzept aus der Arbeit mit geistig behinderten Kindern (1979). Ziel dieser Methode ist die Verbesserung der Körperbeherrschung durch die Erfahrung von Raum, Zeit und Dynamik im Schwerefeld und sozialen Kontext.

Die Beziehungsorientierte Bewegungspädagogik von SHERBORNE basiert auf der Philosophie und Analyse der menschlichen Bewegung von Rudolf von Laban.

Eine Besonderheit von SHERBORNEs didaktisch-methodischem Verfahren ist das Prinzip des "Co-Conductor", wobei ältere Kinder, auch Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, eine Co-Therapeuten Rolle in der Bewegungsarbeit mit jüngeren behinderten Kindern übernehmen. Die älteren Kinder erfahren in ihrer verantwortungsvollen Rolle eine Aufwertung ihres Selbstwertes und die jüngeren Kinder werden in ihrer Bewegungsentwicklung gefördert.

Zwei grundlegenden Prämissen, prägen die Gestaltung der praktischen Arbeit von SHERBORNE:

1. Kinder müssen sich in ihrem Körper zu Hause fühlen und damit Körpererfahrung erlangen.
2. Kinder benötigen die Fähigkeit Beziehungen aufzubauen und zu gestalten (SHERBORNE, 1990).

Von besonderer Bedeutung ist nach SHERBORNE die „Beziehungsorientierte Bewegungspädagogik“ für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, geistig und/oder körperlichen Behinderungen, die oftmals einhergehen mit Schwierigkeiten in der Beziehung zum eigenen Körper und im Kontaktaufbau zu anderen Personen.

SHERBORNE versteht die Aktivitäten ihrer Bewegungspädagogik nicht als Übungen, sondern als Erfahrungen, sowohl im körperlichen als auch im psychosozialen Bereich.

9.2. Ziele

Die Beziehungsorientierte Bewegungspädagogik nach SHERBORNE zielt darauf ab, die Entwicklung des Körperbewusstseins und die Entwicklung des Aufbaus von sozialen Beziehungen als eine untrennbare funktionale Einheit erlebbar werden zu lassen.

Die persönliche Bedeutung der Bildung von zwischenmenschlichen Beziehungen entsteht über den körperlichen Kontakt. Der Körperkontakt ermöglicht Lernerfahrungen der

- In Beziehung setzen einzelner Körperteile zueinander,
- In Beziehung setzen einzelner Körper zueinander,
- In Beziehung setzen ganzer Gruppen zueinander.

Körperliche Entwicklung

Kinder lernen und erfahren,

- was es bedeutet sich in seinem Körper zu Hause zu fühlen, körperliche und emotionale Sicherheit

zu erlangen;

- den Körper zu kontrollieren, ihn in unterschiedlicher Art und Weise zu nutzen und einen ausgewogenen Bewegungswortschatz zu erwerben;
- eine Entwicklung grundlegender Fähigkeiten zur Beherrschung vielfältiger Bewegungsaspekte, die das Kind für die verschiedenen körperlichen Anforderungen brauchen kann.

Persönlichkeitsentwicklung

Kinder

- erleben ein stärkeres Selbstwert- und Identitätsgefühl;
- erfahren eine Selbstsicherheit hinsichtlich ihrer eigenen Fähigkeiten;
- lernen, Initiative zu ergreifen und ihre Erfindungsgabe zu nutzen;
- lernen, sensibel für die Bedürfnisse und Gefühle anderer zu werden und geschickter im kommunikativen Umgang und dem Teilen gemeinsamer Erfahrungen mit anderen;
- lernen, die Aufmerksamkeit auf die momentane Tätigkeit zu richten und aus Bewegungserfahrungen zu lernen;
- erfahren Erfolgserlebnisse und Erfüllung.

Das Konzept von SHERBORNE berücksichtigt die innere Bewegtheit eines Menschen in dem von ihm gedeuteten Sinnzusammenhang. Der Sinn erschließt sich aus der räumlich-zeitlichen Veränderung von Körperteilen innerhalb eines Funktionsgeschehens.

9.3. Praxis

Die Kenntnisse aus der Bedeutung früher Lernerfahrungen, der Eltern-Kind-Interaktion und der Entwicklung körperlicher Fertigkeiten finden in dem Praxiskonzept ihren Niederschlag und sind Grundlage für den Aufbau der kommunikationsorientierten Praxisangebote.

Die Qualität jeglicher Beziehungssituation kann nach SHERBORNE mit "cared", „against“ und „shared“ charakterisiert werden.

„Cared“ Beziehungssituationen

Sie gestalten sich durch das Tragen, Führen, Umsorgen und Unterstützen eines jeweiligen Partners.

Entwicklungspsychologisch:

"Symbiotische" Phase, in der die Bezugsperson das sogenannte noch "passive / inkompetente" Kind umsorgt und behütet.

"Against" Bewegungssituationen

Sie gestalten sich, in dem die eigene Kraft und Energie gegen die Kraft und den Widerstand eines Anderen getestet und eingesetzt wird.

Entwicklungspsychologisch:

Phase der "Ablösung", in der das Kind allmählich ein Selbstverständnis aufbaut.

„Shared“ Beziehungssituationen

Sie gestalten sich durch simultane gegenseitige Abhängigkeit und/oder Unterstützung zweier Partner.

Entwicklungspsychologisch:

Phase des Teilens und der Gegenseitigkeit, in der das Kind Einsicht in soziales Verständnis gewinnt.

Das Hauptmerkmal des "relationship play" liegt in der Kind/Therapeut (Kind/Erwachsenen) Interaktion innerhalb eines Bewegungsthemas. Durch die anfänglich gewährleistete Unterstützung des Erwachsenen in der gewählten Aktivität des Kindes kann sich die Interaktion, und somit auch das Verhalten des Kindes, zu einer vermehrten gegenseitigen Unterstützung hin entwickeln (WILLIAMS & RILEY, 1990).

Diese drei unterschiedlichen (Bewegungs-) Beziehungssituationen können als phasenspezifische Beziehungscharakteristiken der kindlichen Entwicklung gedeutet werden. Sie orientieren sich an den Erkenntnissen der psychoanalytischen Entwicklungspsychologie (A. FREUD, ERIKSON, MAHLER, WINNICOTT)

9.3.1. Umsorgende oder „Füreinander“ - Beziehungen (caring) - Symbiotische Phase

Der eine Partner passt auf den anderen auf oder sorgt für den anderen. Dazu soll sich der verantwortliche Partner in die Bedürfnisse und die Empfindungen des anderen Partners einfühlen und soll die

pflegebedürftige Person ebenfalls dem verantwortlichen Partner vertrauen. Innerhalb dieser Beziehung kann der „Versorger“ auch der „Versorgte“ werden und umgekehrt.

Einen Partner halten, i.S.

<i>Wiegen</i>	<i>Schaukelpferd</i>	<i>Rückwärtsrolle</i>	<i>Unterstützen</i>
<i>Rollen</i>	<i>Horizontales Schaukeln</i>	<i>Rutschen</i>	<i>Tunnel</i>

Fortgeschrittenere Unterstützung, i.S.

<i>Balancieren auf dem Partner</i>	<i>Klammern</i>	<i>Balancieren auf dem Rücken</i>	<i>Flieger</i>
<i>Purzelbäume</i>	<i>Gegenseitige Umarmung</i>	<i>Springen</i>	<i>Gewichtsverlagerung von den Füßen auf die Hände</i>
			<i>Schwingen</i>

9.3.2. „Gegeneinander“ - Beziehungen (against) – Ablösung, Entwicklung von Selbstverständnis

Diese Beziehungsform gestattet den beiden Partnern, ohne Aggression, ihre gegenseitige Stärke zu prüfen. Es fordert ein konstantes Bewusstsein der anderen Person. Ganz wichtig ist hier, dass der Einzelne herausfühlt, in welchem Maße er nachgeben kann. Es ist notwendig, dass sich die Spielpartner bei allen Aktivitäten bewusst sind, dass der jeweils andere sich in keinem Moment bedroht fühlen darf. Innerhalb dieses Kontaktes mit den anderen entwickelt sich die Sozialisierung und die Kommunikation der Partner.

<i>Ein Kind Drücken</i>	<i>„Fest wie ein Stein“</i>	<i>Rückenschieben</i>	<i>„Käfig“</i>
-------------------------	-----------------------------	-----------------------	----------------

9.3.3. „Miteinander“ - Beziehungen (shared) – gegenseitige Verantwortung für den Anderen und Wahrnehmung des Anderen; Teilen; Einsicht in soziales Verständnis

In diesem Fall werden die beiden Partner zur gleichen Aktion und Verbundenheit aufgerufen. Das erfordert Vertrauen und Verständnis. Dabei sollen sich die Partner ebenfalls der Notwendigkeit zur Zusammenarbeit bewusst werden.

<i>Ruderboot</i>	<i>Partnerbalance</i>	<i>Wippschaukel</i>
------------------	-----------------------	---------------------

Die Spielerische Beziehungsgestaltung erfordert eine Zweier-Beziehung (1:1). Es erweist sich als entwicklungsfördernd, wenn ältere, fähigere, reifere Personen (sie werden auch „Co-Therapeuten“ genannt) mit jüngeren, weniger fähigen und reifen Partnern zusammenarbeiten, um ein gegenseitiges Lernen zu begünstigen. Mit dieser Vorgabe kann auch in kleinen Gruppen (mit drei oder vier Partnern) oder in einer großen Gruppe gearbeitet werden.

9.4. Entwicklung der Körperwahrnehmung

Da die Entwicklung der Körperwahrnehmung nach SHERBORNE in einem engen Zusammenhang mit der Entwicklung sozialer Kompetenzen steht, erweist sich die Förderung des Körperbewusstseins als elementar.

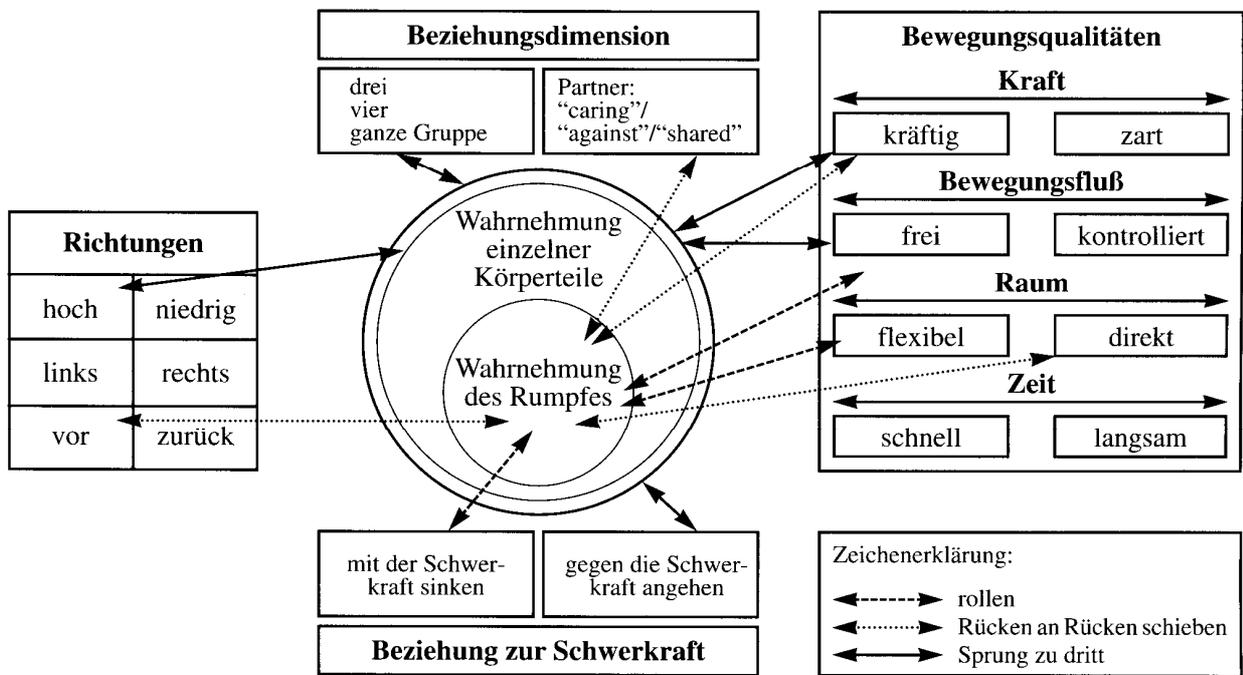
Die Angebote für Vorschul- und Schulkinder beziehen sich auf

- Körperbewegungen als Ganzes
 - Rollen, Trampolin, Schaukeln, Rutschen
- Wahrnehmung der Gewichte tragenden Körperteile
 - Wahrnehmung der Knie (In Sitzposition Experimente mit den Knien durchführen)
 - Gewicht tragen (Auf den Knien laufen)
 - Schließen und Öffnen des Körpers (Mit Knien und Ellebogen am Boden öffnen und schließen)
 - „Kurze Beine“ (Auf den Fußsohlen hocken, Knie fassen – Froschhüpfen)
 - Hohe Knie (Hüpfen, Springen, Knie zum Kinn, zur Schulter etc. führen)
 - Ausdrucksstarke Beine (Bewegungsgestaltung der beiden Beine zueinander)
 - Lustiges Laufen (Partnerarbeit: Gegensätzliche Bewegungen im Laufen zum Ausdruck bringen)

- Wahrnehmung der Hüfte (Mit der Hüfte kreisen, Bankstellung und auf die Hüften drücken, Hüfte strecken, Purzelbaum, auf den Sitzhöckern gehen)
- Wahrnehmung des Rumpfes
 - Laterale Rumpfbewegungen (Eidechse, Reptil etc.)
- Wahrnehmung des Körperzentrums
 - „Päckchen“ (Versuchen, die von einer Person eingenommene Körperposition „Päckchen“ zu öffnen bzw. das „Päckchen hochzuheben)
- Rumpfdrehung (Drehungen um die Längsachse; ohne Arme vom Sitzen über Bauch, Rücken in den Sitz gelangen)
- Fallen lernen
- Wahrnehmung der Gewichte tragenden Körperteile
 - Wahrnehmung der Knie
 - Gewichte tragen

9.5. Labans Theorie der menschlichen Bewegung

Bewegungsanalyse



Labans Theorie der menschlichen Bewegung 95

entnommen: Veronica Sherborne: Beziehungsorientierte Bewegungspädagogik. S. 95

Anhang 1: Zusammenfassung der Aktivitäten aus Kapitel 1 und 2

Aktivität	Seite	Entwicklung des Kindes
Beziehungen entwickeln (Kapitel 1)		
Fürsorgende oder "Miteinander"-Beziehungen		
<i>Halten/Tragen</i>		
Wiegen	25	Sicherheit, Entspannung, Vertrauen
Halten mit Unterstützung – "Schaukelpferd"	28	Körpergewicht überlassen, Spielsinn
Halten mit Fallen	31	Sicherheit, Spielsinn
<i>Unterstützen, Gewicht übertragen</i>		
Rittlings auf Bauch des Betreuers	31	Vertrauen, Blickkontakt
Rittlings auf Rücken des liegenden Betreuers	32	Vertrauen, mit Beinen klammern
Betreuer sitzt, klopf und drückt Rücken des Kindes	34	Wahrnehmung von Körpermitte und Rücken, Beruhigung, rhythmische Bewegungen
Rutschen über eingerollten Körper des Betreuers	40	Wahrnehmung des eigenen Körpers im Kontrast "gegen" den anderen
Betreuer sitzt, Kind steht auf den Oberschenkeln	40	Gleichgewicht, Selbstvertrauen, Konzentration
Betreuer auf allen vieren ("Pferd"), Kind liegt auf seinem Rücken	42	Vertrauen, Entspannung
Betreuer auf allen vieren, Kind rittlings auf Rücken	42	Klammern mit Armen und Beinen, Einlassen auf Beziehung
Betreuer sitzt, Kind steht auf den angewinkelten Knien des Betreuers	41	Gleichgewicht, Selbstvertrauen, Konzentration
Betreuer auf allen vieren, Kind auf allen vieren	44	Gleichgewicht, Selbstvertrauen, Konzentration
Betreuer auf allen vieren, Kind steht auf seinem Rücken	44	Gleichgewicht, Selbstvertrauen, Konzentration

Drei, vier oder fünf Leute auf allen vieren, Kind liegt auf deren Rücken flieger	45	Vertrauen, Entspannung
	46	Vertrauen, Selbstvertrauen, Blickkontakt
Purzelbaum	47	Vertrauen, Wahrnehmung der Körpermitte, Gewichtsverlagerung, Wahrnehmung des Körpers "gegen" den Körper des Betreuers
<i>Rollen</i>		
Betreuer sitzt, rollt Kind über seinen Körper	34	Wahrnehmung des Körpers "gegen" den des Betreuers, Rumpfflexibilität
Doppelrolle	34	Gehalten und sanft gedrückt werden, Wahrnehmung des Körpers "gegen" den des Betreuers
Kind rollt den Betreuer	34	Initiative, Partnerwahrnehmung, Verantwortungsgefühl
Horizontales Schaukeln	35	Entspannung, Wahrnehmung des Körpers gegen die Matte oder den Boden
<i>Rutschen</i>		
Rutschen	36	Entspannung, Wirbelsäulenflexibilität, Blickkontakt
<i>Tunnel</i>		
"Haus" (auf allen vieren)	39	Initiative, Erkundung
Tunnel aus mehreren Betreuern	39	Initiative, Erkundung
Lange Reihe auf allen vieren	39	Selbstvertrauen, Erkundung
Kind krabbelt unten durch	39	Wahrnehmung des Körpers im Kontakt mit den Rücken, Vorstellung von "unter", "durch", "über", "oben/auf"
Kind klettert oben drüber		
<i>Klammern</i>		
Betreuer liegt bäuchlings, Kind rittlings auf Rücken	42	Klammern mit Beinen, Gewicht anvertrauen
Betreuer auf allen vieren	42	Klammern mit Armen und Beinen, auf Beziehung einlassen
"Affenbaby"	43	Kraft, auf Beziehung einlassen
Gegenseitige Umarmung, Betreuer steht	48	Selbstvertrauen, gegenseitiges Einlassen, Kraft

Rollen in "Kugelform"	89	Gewichtsverlagerung, freier Bewegungsfluß
Fallen		
• aus dem Liegen	32/89	Entspannung, freier Bewegungsfluß
• aus dem Vierfüßlerstand	90	Gewichtsverlagerung, freier Bewegungsfluß
• aus dem Stehen	90	Umgang mit dem Körpergewicht, freier Bewegungsfluß
• aus dem Springen	91	Verlagerung des Körpergewichts

entnommen: Veronica Sherborne: Beziehungsorientierte Bewegungspädagogik. S. 166

Beobachtungsfragebogen

Beobachtungsfragebogen

Name des Kindes: Alter:
 Ungefährtes Niveau der Fertigkeiten des Kindes:

Beobachtung der Beziehung zwischen Kind und Partner

1. Läßt sich das Kind vom Partner tragen? Teilweise Vollständig
 Bei welchen Aktivitäten?

2. Kann das Kind Blickkontakt herstellen? Ja Nein
 Wann tritt das auf?

3. Läßt sich das Kind halten? Im freien Bewegungsfluß
 In der Unterstützung

4. Übernimmt das Kind Verantwortung für einen Partner? Ja Nein
 In welcher Weise ergreift das Kind Initiative?

5. Kann sich das Kind mit einem Partner abstimmen? Ja Nein
 (gegenseitiges Vertrauen und Halten)?

6. Versteht das Kind was der Partner sagt? Ja Nein
 Antwortet das Kind auf Stimmlaute? Ja Nein

7. Kann das Kind sprechen? Ja Nein
 Welche Worte benutzt es?

Beobachtung der Selbstwahrnehmung des Kindes

Der gesamte Körper

8. Traut sich das Kind zu, sein eigenes Gewicht vom Boden tragen zu lassen? Teilweise Vollständig
 Bei welchen Aktivitäten?

9. Mag das Kind frei fließende Bewegungen? Ja Nein
 In welcher Form?

10. Zeigt das Kind Beständigkeit und Stabilität? Ja Nein
 In welcher Weise?

11. Kann das Kind seine Kraft steuern und dosieren? Ja Nein
 Bei welchen Aktivitäten?

12. Verfügt das Kind über die Wahrnehmung seiner Körpermitte? Ja Nein
 Kann sich das Kind zusammenrollen? Ja Nein

Körperteile

13. Verfügt das Kind über Wahrnehmung der Knie? Im Sitzen (ohne Gewicht)
 Im Stand (mit Gewicht)

14. Ist sich das Kind anderer Körperteile bewußt?
 Gesicht Hände Ellenbogen Füße Hüften
 Rücken Bauch

Allgemeine Beobachtungen

15. Kann das Kind Beziehungen zu anderen Kindern eingehen? Ja Nein
 Zu zweiten oder mehreren? Ja Nein
 Wie?
 Wann?

16. Wann haben Kind und Partner den besten Kontakt?

17. Wann war das Kind am meisten involviert?

Wann konzentrierte sich das Kind am besten?

18. Wie entwickelte das Kind Vertrauen und Sicherheit?

entnommen: Veronica Sherborne: Beziehungsorientierte Bewegungspädagogik. S. 111f